

Aus Anlass von 10 Jahren KREISEL auch in diesem rundBRIEF ein Auszug aus Grußworten!

## 10 Jahre KREISEL e. V.

Hamburg

HAUKE STEHN, KREISEL-Referent

Mich erwartet stets eine rund um den KREISEL aufgeräumte Organisation, umgeben von hilfsbereiten, lebenswürdigen Mitarbeitern und interessierten Teilnehmern.

Es bereitet mir immer wieder Spaß und Freude, bei Ihnen den KREISEL zu drehen, nicht zuletzt deshalb, da dieses auch meinen Schwerpunktbereich, die FEINMOTORIK anspricht. Um einen KREISEL in Drehungen zu versetzen, muss die Fein-Motorik, die Wahrnehmung und die Motivation dosiert aufeinander abgestimmt werden.

Die Drehung oder Rotation des KREISELS kann dann als unmittelbares Erfolgserlebnis verbucht werden – wie im wahren Leben.

### Integrative Lernförderung & Lerntherapie

**Für die KREISELtagung in HEIDELBERG habe ich eine neue und differenzierte Sprachregelung für unsere Arbeit entwickelt. Dabei ist mit dem von mir verwendeten „Doppelbegriff“ – Integrative Lernförderung & Lerntherapie – das Ziel verknüpft, wesentliche Merkmale einer „Lernförderung“ im Sinne des KREISEL darzustellen und dabei den Qualitätsanspruch von „Therapie“ aufrecht zu halten.**

**Damit trage ich der Tatsache Rechnung, dass zum Beispiel Schulen sich sehr schwer tun, im Rahmen ihrer Institution „Therapie“ zu praktizieren; auch für manche Eltern ist der „Therapie“-Begriff nicht leicht anzunehmen. „Lernförderung“ alleine wäre natürlich unangemessen für die Qualität unserer Arbeit – daher die Verknüpfung mit „Integrativ“. Eine „gut darstellbare“ Sprachregelung gegenüber Schulen könnte auch sein „Integrative Lernförderung, durchgeführt von einer Lerntherapeutin. Und dieses „Integrativ“ habe ich im Folgenden ausdifferenziert.**

Dr. JOCHEN KLEIN

### Integrative Lernförderung: Ganzheitlich & systemisch mit Kind und Umfeld

Allenthalben wird jetzt „Individualisiertes Lernen“ propagiert – und das ist pädagogisch gut so! UND: Zugleich wird es darüber hinaus verstärkt „Individuelle (Lern-)Förderung“ geben müssen, da bin ich mir, gemeinsam mit vielen Experten, ganz sicher! Deshalb steht für mich die Tagung unter der Frage: Wie ist individuelle Förderung möglich?

Diese Frage hat mehrere Facetten:

- Die erste und m.E. einfach zu beantwortende Facette ist die **inhaltliche**: ES GEHT - Wir haben in den vergangenen 20 Jahren gezeigt, wie individuelle Förderung durch LT erfolgreich möglich ist.
- Schneller **KONSENS** besteht auch bei der **gesellschaftspolitischen** Facette: Dieses Land braucht alle Kräfte, dazu müssen auch die Warum-auch-immer-Schwächeren mit besten Mitteln gefördert werden, und dies nicht erst am Ende der Schullaufbahn, wo sichtbar ein Scheitern droht – so die offizielle Bildungs- und Arbeitspolitik.
- **KONSENS** gibt es auch noch bei der **sozialpolitischen** Facette: Diese Förderung darf nicht mit der sozialen Herkunft verkoppelt sein. Zur Zeit werden von Eltern weit über 1 Milliarden Euro für PRIVAT finanzierte Unterstützung wie Franchise-Unternehmen und Nachhilfe ausgegeben - unsere bestens qualifizierte Lerntherapie nimmt von diesem Topf nur einen kleinen Teil in Anspruch, d.h. „dieser Markt ist kaum auf Qualität geprüft“, eine zusätzliche Problematik!
- Am schwierigsten ist ausgerechnet die ganz konkrete **bildungspolitische** Facette, die da heißt: „Wie ist im Kontext Schule individuelle Förderung möglich?“ Und hier besteht die Chance und das Angebot zu **STARK INDIVIDUELLER = INTEGRATIVER LERNFÖRDERUNG**.

### Was heißt und was macht Integrative Lernförderung?

#### 1. Integrativ = Ganzheitlicher Blick auf das Kind - Lesen, Schreiben, Rechnen sind mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen

Wenden wir uns zuerst dem Kind zu – in dem folgenden Modell versuche ich aufzuzeigen, welche vielen Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale eines Kindes alle gut zusammen spielen, wenn es lernt – in diesem Fall Lesen und Schreiben: Sensomotorische, sprachliche, psychische und spezifisch auf Schriftsprache (bzw. analog: Rechnen) bezogene Kompetenzen.

Zugleich vertiefe ich den ersten Aspekt von „integrativ“; „integrativ“ meint den „ganzheitlichen Blick auf das Kind: Lesen, Schreiben, Rechnen sind mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen. Das den meisten bekannte, von mir entwickelte Schriftspracherwerbsmodell, zeigt, dass Lesen und Schreiben (und Rechnen) als hoch komplexe und für einige Kinder höchst komplizierte Leistungen einzuordnen sind.

Daraus folgt für Integrative Lernförderung:

- All diese „Anteile“ werden förderdiagnostisch in den Blick genommen und in ein umfassendes Unterstützungskonzept integriert.

- Die Förderung berücksichtigt motorische, sensorische, sprachliche Entwicklung, Bindungs- und Beziehungsvermögen, Selbstwert, -organisation, Arbeitshaltung etc.

## **2. Integrativ = Das Kind in seiner Familie**

Entwicklung und Lernen werden zugleich „systemisch“ verstanden, d.h.: Kindliche Wahrnehmung und Bewegung und ebenso die Sprache in all ihren Ausprägungen entwickeln sich in Auseinandersetzung mit Anreizen, Angeboten und Herausforderungen aus der elterlichen, familiären und auch der materiellen Umwelt. Eltern unterstützen und beeinträchtigen die Entwicklung des Kindes, Eltern sind ein Teil der Entwicklung; zugleich reagieren Eltern auf ihr Kind – sie haben umzugehen mit dessen Aktivitäten, Stimmungen, (Kinder-)Krankheiten, um nur einige zu nennen.

*Daraus folgt für Integrative Lernförderung:* Die Eltern werden – u.a. mit Hilfe Lösungsorientierter Beratung – in die Förderarbeit integriert: Je besser deren Einbezug gelingt, desto effektiver ist die Arbeit mit dem Kind.

## **3. Integrativ = Kind & Familie im Lernumfeld Schule**

Die Schule als definierter Ort des Beibringens hat für manche Kinder nicht die passenden Möglichkeiten, deren besonderen Bedürfnisse fürs Lernen aufzugreifen. Weit auseinander klaffende Kompetenzen der Lerngruppe, strukturelle Rahmenbedingungen wie Raum- und Klassengröße, Lehrplan-Vorgaben, Eltern-Wünsche u.a. – all das macht Lehren und Lernen nicht gerade leicht. Lehrer sind Spezialisten fürs Unterrichten, sie sollen gerade Fachleute für Individualisiertes Lernen werden, aber sie können nicht auch noch hoch individuelle Entwicklungs- und Lern-Förderung leisten (deren Anforderungen oben beschrieben sind).

Als Antwort suchen unzählige Eltern außerschulische Hilfe und finden dort u.a. mehrjährig qualifizierte „Integrative LerntherapeutInnen“ – zumindest die KREISELtherapeutInnen sind für eine gute Kooperation mit Lehrkräften ausgebildet und sind aus ihrer Praxis heraus in engem Gespräch mit der Schule.

*Integrative Lernförderung* ermöglicht hier bei Sorgen von Lehrern und/oder Eltern

- Bisher weitgehend außerschulisch: den fachkundigen förderdiagnostischen Blick, eine enge Abstimmung für die Unterstützung, den über spezifische Beratungskompetenzen besseren Einbezug der Eltern.
- Integrativ bedeutet mit zunehmender Tendenz: Die Förderung findet in der Schule statt. Immer mehr Lerntherapeutinnen sind innerhalb der Schule tätig und arbeiten vor Ort – auf Honorarbasis – eng mit Lehrkräften und Eltern zusammen (z.B. KREISELprojekt).

## **4. Integrativ = Kind & Familie & Schule im weiteren Umfeld**

Kinder mit einer verzögerten Entwicklung benötigen sehr häufig mehr als Schule bieten kann. Vielfältige interdisziplinäre Angebote – therapeutischer und nicht-therapeutischer Art – können einen Beitrag leisten, damit Kind und Eltern und Schule erfolgreich miteinander kooperieren.

*Integrative Lernförderung* mit dem ganzheitlichen Blick aufs Kind und dem systemischen Blick auf Familie und Schule gibt Impulse für geeignete Freizeit-Aktivitäten oder auch für die Hinzuziehung weiterer Fachkräfte – Ergotherapie, Logopädie, Psychomotorik o.ä. für das Kind, Erziehungs- oder Paar- oder Familienberatung für die Eltern.

## **5. Integrativ = Kind & Familie & Schule in Netzwerken, (Schul-)Politik, Wirtschaft, Interdisziplinärer Wissenschaft, Öffentlichkeit**

Für dieses ganzheitlich-systemische Verständnis von Entwicklung und Lernen steht über die derzeitigen Nach-PISA-Aktivitäten hinaus eine Pädagogik und Politik an, die dem Gedanken „Früh fördern statt spät sitzen bleiben“ zustimmt: 1. Klasse – Früh fördern macht Schule!® heißt unser KREISELprojekt. Hier werden die Kinder, die „Lehrern und/oder Eltern Sorgen bereiten“, schon im ersten Schulhalbjahr kurzfristig, niedrigschwellig und unbürokratisch einmal in der Woche von einer Lerntherapeutin integrativ im bisher beschriebenen umfangreichen Sinn gefördert. Dies bedeutet eine Präventionsmaßnahme erster Güte und mit höchster – auch ökonomischer! – Effektivität. Bei allen strukturellen Änderungen wie: zusätzliche Sprachförderung, Vorklassen, kleinere Klassen u.a. – um chaotische und in der Sackgasse „kein Schulabschluss“ landende Schullaufbahnen zu verhindern, steht ein Netzwerk an, in dem die gesamte Öffentlichkeit verbündet ist: insbesondere Medien und Eltern- und Fachverbände, Sozialpolitik, Schulpolitik, Wirtschaft, interdisziplinärer Austausch der Wissenschaften Medizin und Psychologie – Entwicklungspsychologie, Bindungsforschung, Linguistik Hirnforschung, Erkenntnisse, Erfahrungen und Ergebnisse liegen ausreichend vor. Allerdings steht ein Paradigmenwechsel an, in der Tat „frühkindliche Bildung von Anfang an“ und „soziale Chancengerechtigkeit“ durch Qualifizierung von Fachkräften und Schaffung kindgerechter Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Ich weise darauf hin, dass im Sinne meines Verständnisses von „integrativ“ dies zuallererst meint, ressourcenorientiert das bei den bereits vorhandenen Fachkräften in riesigem Umfang vorhandene Wissen zu nutzen. Natürlich kostet auch das Geld, allerdings dürfte eine volkswirtschaftliche Betrachtungsweise beweisen, dass diese Kosten in keinem Verhältnis stehen zu den Ersparnissen für aufwändige Berufsvorbereitungsklassen u.ä. Sehr schnell allerdings würden viele Kinder und Familien durch eine so verstandene integrative Lernförderung einen friedlicheren Weg nehmen.

## NACHTRAG

**Aus Diskussionen am Rande der Tagung formuliere ich hier noch einige Thesen zum letztlich: politischen Umgang mit der Tatsache, dass die oben benannte Komplexität und Kompliziertheit von Lesen, Schreiben und Rechnen letztlich nur interdisziplinär und systemisch zu verstehen sind** (Vgl. zur Komplexität: JOCHEN KLEIN & DETLEF TRÄBERT: Wenn es mit dem Lernen nicht klappt. Beltz-Verlag Februar 2009).

- **Ausgangspunkt meiner Thesen**
  - Der Erwerb der Schriftsprache bedeutet eine ganz erhebliche sachlich-fachliche Herausforderung, begründet in der skizzierten Komplexität
- **Fakt ist**
  - Eine in Zahlen nicht leicht zu definierende Zahl von Kindern kommt mit dieser in der Lernaufgabe liegenden Herausforderung, sagen wir einmal: nicht zurecht (10% - 15% eines Jahrgangs werden genannt)
- **Zum Streit um die Ursachen** („Es liegt am Kind – Gene, Krankheit, Unreife, Faulheit ...?“ „Es liegt an den Eltern – wissen wir wirklich etwas über ‚richtige‘ oder ‚falsche‘ Erziehung?“ „Es liegt an der Lehrkraft bzw. an der Schule?“ – die Diskussion um PISA zeigt: Wie ‚gute Schule‘ funktioniert, weiß keine Forschung).
  - Bei komplexen und nur systemisch zu verstehenden Lernprozessen ist über das Gelingen oder Misslingen eine kausale Betrachtung wissenschaftlich unzulässig und praktisch nicht hilfreich.
  - Im konkreten Einzelfall ist „über die Ursache“ nicht zu entscheiden (Verschiedene Fachleute und Betrachter kommen zu verschiedenen Sichtweisen, zu Konstrukten – Wer sollte nun ‚über die Wahrheit‘ entscheiden?)
  - Der Streit spaltet, schlimmstenfalls polarisiert er - anstatt sich gemeinsam mit allen gebündelten Kräften der zentralen Frage zu widmen: Wie kann individuelle Unterstützung für genau dieses Kind, für genau diese Familie und für genau diese Lehrkraft gut gehen?
- **Die bildungspolitische Herausforderung:** Alle Kinder, die an der Lernaufgabe scheitern, benötigen eine für sie passende „integrative Lernförderung und Lerntherapie“ in dem im Vortrag dargestellten Sinn: Mit allen zur Verfügung stehenden, interdisziplinären Mitteln von Pädagogik, Medizin, Psychologie ... Schule bzw. Lehrkräfte sind Experten für Unterricht, nicht für Entwicklungs- und Lernförderung „in schwierigen Fällen“ – hier steht dringend an, die dafür zuständigen Experten in ein schulisches Gesamtkonzept zu integrieren. Gerne werden hier die fachlichen Kompetenzen und finanziellen Ressourcen von Gesundheitssystem, Sozial(hilfe)system und Schulsystem genutzt! (Siehe hierzu auch: Dr. JOCHEN KLEIN: Therapiekonzeption, KREISEL e.V.)

**Und zuletzt: Das im Grundgesetz verkündete „Recht auf Bildung“ sollte konkretisiert werden zu einem „Recht auf die Grundfertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen“.**

*Ich würde mich sehr freuen, mit diesem Text eine Diskussion anzustoßen – und bitte um Rückmeldungen unter [jochenklein@kreiselhh.de](mailto:jochenklein@kreiselhh.de)*

---

## Veranstaltungen in HAMBURG und in HEIDELBERG

Für Details: AB INS NETZ unter [www.kreiselhh.de](http://www.kreiselhh.de)

### HAMBURG

HAUKE STEHN

27. & 28. Februar

Hilfen für das schreibauffällige Kind  
(Teil der Reihe Frühe Förderung)

---

### ZUSÄTZLICHE REIHE - GRUNDLAGEN Integrative Lernförderung & Lerntherapie HAMBURG

**Lesen und Schreiben mit allen Kräften unterstützen** = 1. Teil des Lehrgangs zur BVL-Zertifizierung

Nächster Beginn in HAMBURG: 14. & 15. März 2009

Aufgrund der großen Nachfrage gibt es einen zusätzlichen Lehrgang. Der nächste Starttermin in HAMBURG wird dann im Herbst 2009 sein.

---

**HINWEIS: Zertifizierung Dyslexietherapeutin BVL®** für AbsolventInnen der GRUNDLAGEN Lesen und Schreiben mit allen Kräften unterstützen

Für „Ehemalige“ mit dem Abschluss des ersten Jahres in den Jahren 200 bis 2008 gibt es einige freie Plätze in unserem Ausbildungsgang 31.

Mit Start am 26. Juni 2009 und Abschluss im Dezember 2010 kann das Zertifikat **Dyslexietherapeutin nach BVL®** erlangt werden.

Alle Termine auf der Website [www.kreiselhh.de](http://www.kreiselhh.de) Lerntherapie

---

# 10. KREISELtagung in HAMBURG

Die Tagung wird neben einer Reihe fachlicher Themen die in meinem HEIDELBERGER Tagungsbeitrag aufgeworfenen Fragen weiter führen

Sa 31. Oktober & So 1. November 2009

## Dyskalkulie, Rechenschwäche – ODER WAS?

Die Zahl der Kinder mit Rechenschwäche nimmt ebenso zu wie die Anzahl der Tagungen zum Thema Dyskalkulie. An der Frage: „Wie kommt's?“ scheiden sich die Geister – Ist Mathematik so schwer? „Leiden“ mehr Kinder „an Dyskalkulie“? So wie angeblich schon an ADHS, LRS ...? Krankheit hin, Diagnose her: Womöglich haben Lehrperson, Lehrmaterialien sowie strukturelle, sprich Unterrichts-Bedingungen einen viel zu wenig beachteten Anteil. Sichtweisen (auf das Kind, auf Mathematik), Verhalten, Beziehung, Sprache können die notwendigen Eigen-Lernprozesse eines Kindes fördern oder behindern. Und das gleiche gilt für Materialien und Unterrichtsbedingungen.

Alles entscheidend bleibt die Frage: Wie kommen Kind und Materie Mathematik zusammen? Lernen von Mathematik wie von Schriftsprache bedeutet: Sich über Handlungen (Sensomotorik) und deren Versprachlichung (Begriffe, Syntax) die Welt aneignen, eigene Konzepte entwickeln, Lernstrategien entwickeln – Ein Lerner braucht die zu ihm passende Sprache, die passende Beziehung, das passende Material. Dieses im Detail zu verstehen, dieses neuartige Verständnis aufzubringen und das komplizierte Zusammenspiel von Kind – Materie – Lehrendem zu verfeinern, sind Ziel, Thema und Motto der KREISELtagung.

**Bisher haben zugesagt: Prof. Dr. JENS HOLGER LORENZ, INGO MALCHAU, Prof. Dr. WOLFRAM MEYERHÖFER, Dr. GABI RICKEN**

**Konzeption: BRIGITTE GLASER & Dr. JOCHEN KLEIN**

**Leitung: Dr. JOCHEN KLEIN**

Weitere Informationen in den nächsten KREISELrundBRIEFen

### HEIDELBERG

Dr. THERES STEINER 28. Februar & 1. März

Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern und ihren Eltern und Lehrern  
(Teil der Reihe KINDERTHERAPEUTISCHE INTERVENTIONEN bei Lernproblemen)

ANNETTE KIEHL 28. & 29. März

Mathematische Basisfähigkeiten

(Freies Seminar und Wahlbereich für die Dyskalkulieausbildung)

**Dr. JOCHEN KLEIN** **Infonachmittag Sonntag 22. März 16.30 bis ca. 18.30 Uhr**

**GRUNDLAGEN Integrative Lernförderung & Lerntherapie** Beginn 20. & 21. Juni 2009

Zugleich der erste Teil der Fortbildung zur  
Dyslexietherapeutin BVL® (Titel des Bundesverbands  
Legasthenie und Dyskalkulie e.V.). Akkreditiert beim  
Hessischen Kultusministerium

**Weiterbildung Dyskalkulie** (demnächst auch mit  
Zertifizierung durch den Bundesverband Legasthenie  
und Dyskalkulie e.V.)

Beginn 9. & 10. Mai 2009  
bzw. für frühere Teilnehmer  
der KREISELweiterbildung  
am 3. & 4. Oktober 2009

**Zertifizierung Dyslexietherapeutin BVL®** für AbsolventInnen Beginn 29. November 2009  
der GRUNDLAGEN

**Vorankündigung** (HINWEIS: NEUER Termin!)

BRIGITTE DEPNER 18. & 19. Juli

Vertiefung des Seminars Schlüsselsituationen

(Freies Seminar und Wahlbereich für die Dyskalkulieausbildung)

**NEUERE STARTTERMIN - GRUNDLAGEN Integrative Lernförderung & Lerntherapie HEIDELBERG**

**Lesen und Schreiben mit allen Kräften unterstützen** = 1. Teil des Lehrgangs zur BVL-Zertifizierung  
Nächster Beginn: 20. Juni 2009 HINWEIS: Wir haben den Starttermin vorgezogen!

Mit vergnüglichen Grüßen JOCHEN KLEIN